



Das Thema Altersvorsorge sollten junge Menschen nicht vertagen, um später abgesichert zu sein.

Foto: BVR

Wer früh anfängt, hat später mehr

Neue Studie belegt: Private Altersvorsorge beschäftigt viele Menschen, aber vor allem Jüngere haben noch Nachholbedarf.

Die private Altersvorsorge ist trotz der anhaltenden Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine für gut die Hälfte der Menschen in Deutschland ein Thema, mit dem sie sich beschäftigen – und das, obwohl viele bereits ein entsprechendes Produkt oder sogar mehrere besitzen. Allerdings sorgen insbesondere Jüngere weniger oft privat für das Alter vor. Die Gründe reichen von fehlendem Geld bis zu fehlendem Durchblick. Dies sind die Ergebnisse einer repräsentativen Online-Befragung von rund 1000 Menschen in Deutschland.

Michael Spitzley ist bei der Raiffeisenbank Mehring-Leiwen als Privatkundenberater und Prokurist Experte in Sachen Altersvorsorge. Er weiß aus den Beratungen seiner Kunden, wie wichtig dieses Thema angesehen wird, und gibt den Ratschlag: „Mit Altersvorsorge soll man sich schon in jungen Jahren befassen. Eine Rentenlücke schließt man nicht erst, wenn man 50 ist. Daher sollte sich jeder frühzeitig über die verschiedenen Formen der privaten Altersvorsorge informieren.“

Die Studie von Anfang 2022 gibt Spitzley recht: Mehr als die Hälfte (55 Prozent)

der Befragten beschäftigt sich sehr stark oder stark mit dem Thema. Rund eine von drei Personen greift das Thema in den eigenen Finanzplanungen immer wieder mal auf (32 Prozent), nur für 13 Prozent der Befragten ist Altersvorsorge kaum oder überhaupt kein Thema. Die Zahlen zeigen darüber hinaus: Je näher der Zeitpunkt des Renteneintritts rückt, umso wichtiger wird das Thema und intensiver die Auseinandersetzung damit. Unter den 20- bis 29-Jährigen sagen nur 35 Prozent, dass sie sich mit dem Thema bereits auseinandergesetzt haben, unter den 50- bis 59-Jährigen sind es 60 Prozent. Auch das Haushaltsnettoeinkommen beeinflusst, ob sich Menschen mit ihrem Auskommen im Alter beschäftigen: Je höher es ist, umso öfter spielt Altersvorsorge eine Rolle bei den persönlichen Finanzen.

Dass die Menschen es ernst meinen, zeigt ein anderes Ergebnis der Studie: 78 Prozent der Befragten besitzen bereits eine private Altersvorsorge, 40 Prozent von ihnen sogar mehrere Produkte, um im Alter ausreichend versorgt zu sein. Aber: Unter jungen Menschen zwischen 20 und 29 Jahren besitzt nur knapp die Hälfte mindestens eine private Altersvorsorge (49 Prozent).

Der am häufigsten genannte Grund, keine private Altersvorsorge zu haben, ist das fehlende Geld dafür (28 Prozent). Diese Begründung geben vor allem ausgerechnet die Befragten im Alter zwischen 40 und 49 Jahren an, wo es zunehmend schwierig ist, ausreichend für das Alter vorzusorgen (55 Prozent). Beinahe genauso hoch ist der Anteil derjenigen, die glauben, eine private Alters-

vorsorge sei nicht nötig (26 Prozent). 16 Prozent möchten sich erst später mit dem Thema beschäftigen, darunter sind vor allem junge Menschen zwischen 20 und 29 Jahren (40 Prozent). Acht Prozent halten alles rund um dieses Thema für zu kompliziert und zeitaufwändig. Diese Meinung ist am häufigsten bei den 30- bis 39-Jährigen zu finden.

Dieses Argument lässt Michael Spitzley von der Raiffeisenbank Mehring-Leiwen nicht gelten: „Im Rahmen unserer Genossenschaftlichen Beratung erklären wir unseren Kunden genau, wie die einzelnen Produkte aufgebaut sind, welche Chancen sie bieten und welche Formen es gibt. Auch sollte jedes Produkt zur persönlichen Risikoneigung des Kunden passen. Altersvorsorge ist alles andere als kompliziert, wenn man sich bedarfsgerecht beraten lässt. Daher mein Rat an alle Interessierten: einen Termin zur Beratung machen und sich von unseren Experten informieren lassen.“

Eine Möglichkeit neben der staatlich geförderten Altersvorsorge (Riester-Rente) sind Fondssparpläne. Gerade in dieser Form ist es von entscheidender Bedeutung, möglichst früh mit dem Sparen zu beginnen – selbst wenn nur kleine Summen monatlich möglich sind. Mit der monatlichen Besparung kann man ideal Kursschwankungen zum Beispiel am Aktienmarkt ausgleichen und fährt so langfristige Gewinne ein.

Viele Menschen teilen Spitzleys Meinung: Knapp die Hälfte der Befragten kann sich einen Fondssparplan gut als Basis-Anlage vorstellen (47 Prozent). Dieser Wert ist gegenüber dem dritten



Michael Spitzley von der Raiffeisenbank Mehring-Leiwen ist Spezialist in Sachen Altersvorsorge.

Foto: Volksbank

Quartal 2019 um 18 Prozentpunkte gestiegen. Die Anzahl derjenigen, die sich einen Fondssparplan ergänzend zu anderen Anlagen vorstellen können, steigt gegenüber 2019 um neun Prozentpunkte an und liegt nun bei 52 Prozent. Dabei schätzen die Befragten am Fondssparen insbesondere, dass sie keine Laufzeiten einhalten müssen, wenn sie zwischenzeitlich an ihr Geld möchten (65 Prozent) und dass sie bereits mit kleinen Beträgen sparen können (63 Prozent). 47 Prozent finden es außerdem attraktiv, dass der monatliche Sparplan dafür sorgt, dass man bei seinen Sparbemühungen diszipliniert vorgeht.

Das Fazit von Michael Spitzley: „Es gibt viele gute Möglichkeiten, um sich eine Altersvorsorge aufzubauen. Wichtig ist, frühzeitig damit zu beginnen.“

ANZEIGE

Gesundes Arbeiten
mit den richtigen Bürositzmöbeln!

ergonomisch ■ individuell ■ Förderung durch BfA und LVA

MOLTER
BÜROSYSTEME GmbH

... alles fürs Büro

Süddallee 36 | 54290 Trier | Tel. 06 51/4 00 19
www.molter-buerosysteme.de